

Neuer Trend im Bereich der Beet- und Balkonpflanzen

Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan, IDW, Dipl. Ing. Hans Haas

Die moderne Architektur setzt häufig auf Glas und Beton. Die lichtdurchfluteten Wohnräume versprechen Lebensqualität. Die Fassaden wirken transparent und treffen den neuen Zeitgeist. Blumenschmuck am Haus ist dabei nicht vorgesehen. Selbst auf der so beliebten Dachterrasse sind Vorrichtungen für Balkonkästen eher die Ausnahme.

Die Gärtner spüren diese Entwicklung längst. Viele Balkonpflanzen bleiben in den Gewächshäusern stehen und finden nur zurückhaltenden Absatz. Ganz besonders hart traf es in diesem Jahr den Absatz von Geranien, obwohl diese Pflanzen in der Vergangenheit immer zu den „Topsellern“ gehörten. Müssen sich die Gärtner hier auf einen neuen Trend einrichten?

Noch ist es zu früh, für eine abschließende Antwort, auch wenn vieles dafür spricht, dass sich das Kundenverhalten bereits verändert hat. Besonders junge Verbraucher greifen zum Extravaganten und verzichten auf Traditionelles. Die Hektik im Alltag bringt es mit sich, dass fertig arrangierte Pflanzungen erhöhten Zuspruch finden. Der Impulskauf spielt dabei eine immer größere Rolle ebenso der Aspekt von Bequemlichkeit – der Konsument ist es aus vielen Bereichen gewöhnt, sozusagen „Fertigprodukte“ angeboten zu bekommen. Kreativ abgestimmte Pflanzen-Kombinationen mit den passenden Accessoires treten mehr und mehr in den Vordergrund. Bei Berücksichtigung einiger Grundregeln sollte es nicht allzu schwierig sein, die Wünsche der Kunden zu treffen, zumal das Sortiment der Beet- und Balkonpflanzen eine große Auswahl bietet.

Gekonnt kombinieren

Grundsätzlich ist es nur sinnvoll, Pflanzen mit gleichen Standortansprüchen zu kombinieren. Die Akzente setzen attraktive Blüten und moderner Blattschmuck. Hoch im Kurs stehen Gräser und farbintensive Strukturpflanzen in abgestimmten Wuchsformen. Üblicherweise werden hoch wachsende Pflanzen in den Hintergrund gesetzt, mittelhohe aufrechte in die Mitte, niedrige und hängende in die Randzonen. Dominante Leitpflanzen setzen den optischen Reiz, Beipflanzen sorgen für Harmonie und spannende Kontraste.

Farben und Gestaltung

Bei der Gestaltung der Pflanzenarrangements spielen Farben eine herausragende Rolle. Der Farbkreis kann dabei wertvolle Hilfestellungen bieten: Die sechs wichtigsten Farben sind die Primärfarben Gelb, Rot und Blau sowie die Mischfarben Orange, Violett und Grün. Die Kombination von eng verwandten Farbtönen (Farbverlauf), wie z.B. Goldgelb und Orange oder Blau, Blauviolett und Karminrot sind die „Eyecatcher“. Diese Ton in Ton-Kombinationen zeichnen sich durch farbliche Harmonie und Ausgewogenheit aus.

Ganz im Gegensatz dazu erzeugen die „Komplementärfarben“ peppige Kontraste. Diese Farben liegen sich im Farbkreis genau gegenüber. Die klassischen Beispiele dafür sind Grün und Rot, Orange und Blau oder Gelb und Violett. All diese spannungsreichen Farbzusammenstellungen sind in ihrer Leuchtkraft kaum zu überbieten.

Versorgung mit Wasser und Dünger

Ganz ohne Pflege geht es nicht! Das Gießen ist nicht nur an heißen Sommertagen notwendig. Wer sich hier mehr Freiraum wünscht, kann auf Pflanzgefäße mit Wasservorrat oder auf (halb) automatische Bewässerungssysteme zurückgreifen.

Das Geheimnis von üppiger Blütenpracht und gesundem Wachstum ist – neben einer regelmäßigen Wasserversorgung – mit einer ausreichenden Nährstoffversorgung gekoppelt. Gönnen Sie ihren Pflanzen mind. alle 2 Wochen eine kräftige Nachdüngung. Als Faustregel kann gelten: 10 g eines Mehrnährstoffdüngers (15-11-15) in einer 5 L Gießkanne aufgelöst sind ausreichend um die Pflanzen bestens zu versorgen. Wer diesen Pflegeaufwand nicht leisten kann, sollte Wert darauf legen, dass schon beim Pflanzen eine entsprechende Menge von Depotdünger (5 g / L Pflanzsubstrat) mit eingebracht wird.

Um das Blütenfeuerwerk für einen möglichst langen Zeitraum zu erhalten, ist es erforderlich, Verblühtes oder trockene Triebe auszuschneiden. Damit fördern Sie den Neuaustrieb und beschleunigen die Nachblüte.

Obstgarten

Unter hoch- und halbstämmigen Obstbäumen lassen sich hervorragend Blumenwiesenmischungen aussäen. Sie bieten mit großer Artenvielfalt einen Lebensraum für (Nutz-) Insekten. Nach der Aussaat Anfang September kann schon im kommenden Frühjahr mit einer bunten Blütenpracht gerechnet werden. Saatgutmischungen werden im Fachhandel von vielen Anbietern wie KIEPENKERL, SPERLI und PÖTSCHKE angeboten.

Die Raupen des *Frostspanners* schädigen an allen *Obstgehölzen* außer an Pfirsich. Die Weibchen besitzen nur kleine Flügelstummel und können nicht fliegen. Nach den ersten Nachtfrösten, etwa Mitte bis Ende Oktober, wandern sie zur Eiablage an Obstbaumstämmen hinauf bis zur Krone. Aus den Wintereiern schlüpfen im Frühjahr Raupen, die junge Knospen, Blätter und Blüten befressen. Zur vorbeugenden Bekämpfung der am Stamm emporkriechenden Tiere werden ab Mitte September *Leimringe* um die Obstbaumstämme gelegt. Die Leimringe müssen eng am Stamm anliegen, damit die Weibchen nicht zwischen Stamm und Leimring hindurchschlüpfen können. Auch an Pfählen und Stützen müssen Leimringe angelegt werden. Die Fängigkeit muss bis Mitte März ununterbrochen bestehen bleiben. Verschmutzte Klebestreifen werden entweder gereinigt oder erneuert. Der Stamm ist bei der Entfernung im Frühjahr unterhalb des Leimringes auf rote Eier des Frostspanners zu kontrollieren. Abgelegte Eier können mit einer Drahtbürste entfernt werden.

An *Pflaumen* und *Zwetschen* verlassen die Raupen der zweiten Generation des Pflaumenwicklers die reifen, zu Boden gefallenen Früchte und überwintern meistens unter der Borke der Baumstämmen. Die befallenen Früchte sind zu entfernen. Ab Ende August bis Anfang September an die Stämme angelegte, etwa 10 cm breite Wellpappringe werden von den Raupen als Überwinterungsverstecke angenommen. Diese Wellpappringe werden Ende September mitsamt den Raupen wieder entfernt, wodurch der Befallsdruck im nächsten Jahr reduziert werden kann.

Ziergarten

Kübelpflanzen, die frostempfindlich sind, sollten vor dem Auftreten erster Frostnächte zur Überwinterung in kühle, frostfreie und möglichst helle Räume gestellt werden. Kranke Pflanzenteile sind beim Rückschnitt zu entfernen. Bei Befall mit *Spinnmilben* oder *Weißer Fliegen* eignen sich *Rapsöl-Präparate*, z.B. *Schädlingsfrei Naturen*, *Neem-Öl-Präparate*, z.B. *Schädlingsfrei Neem*, *Spruzit Schädlingsfrei* (Wirkstoffe: *Pyrethrine* und *Rapsöl*) oder *Weißöl-Präparate*, z. B. *Promanal Neu Austriebsspritzmittel* oder *Oliocin Austriebsspritzmittel*, zur Bekämpfung, wobei auch die Blattunterseiten und verholzten Stängel benetzt werden müssen.

Blumenzwiebeln und *-knollen* für den Frühjahrsflor können ab September bis November gesetzt werden. Sie sollen möglichst noch vor dem Frost Wurzeln bilden. Pflanzgut mit *Faul- oder Schimmelstellen* ist auszusortieren. Als Schutz gegen *Wühlmäuse* können die Zwiebeln und Knollen in speziell im Handel erhältliche Kunststoffkörbe gepflanzt werden.

Der *Feuer- und Bakterienbrand* verursacht zur Zeit in vielen Hausgärten große Schäden. Der Bakterielle Erreger schädigt diverse Rosengewächse, z.B. Apfel- und Quittenbäume, Cotoneaster, Rot- und Feuerdorn. Im Frühjahr werden die Erreger bei feucht-warmen Bedingungen über die Blüte übertragen. Nach der *Feuerbrandverordnung* ist der Befall zu melden und betroffene Gehölze sind zu roden, da keine Pflanzenschutzmittel gegen Bakteriosen zur Verfügung stehen. Oft kommen Pilze an den genannten Wirtspflanzen des Feuerbrandes vor, die ähnliche Symptome hervorrufen können, so dass Verwechslungen nicht auszuschließen sind.

Gemüsegarten

Die *Knollennassfäule an Kartoffeln* wird durch Bakterien verursacht. Im Gegensatz zur *Kraut- und Knollenfäule* werden die Knollen weich und weisen einen üblen Geruch auf. Um die Knollennassfäule an Kartoffeln im Lager zu verhindern, sollte die Ernte der gut abgereiften und schalenfesten Kartoffeln möglichst bei trockenem Wetter und abgetrocknetem Boden erfolgen. Nasses Erntegut ist nicht für die Einkellerung geeignet. Beschädigungen an den Kartoffeln bei der Ernte sind zu vermeiden und kranke Knollen vor dem Einlagern auszusortieren und dem Hausmüll beizugeben.

Treten im *Porree* helle Fraß- oder Miniergänge auf, die bis ins Herz der Pflanzen reichen können, so ist dies auf den Befall mit Raupen der *Lauchmotte* zurückzuführen. Die Lauchmotte ist ein graubrauner Falter mit einer Spannweite von ca. 16 mm, der hauptsächlich in den Abendstunden fliegt. Die Hauptflugzeiten liegen im Juni (1. Generation) und im August (2. Generation). Werden die ersten Minier- oder Fraßgänge beobachtet, so sollte das befallene Laub zurückgeschnitten werden, um ein weiteres Eindringen der Raupen in das Herz der Porreestange zu verhindern. Die wirkungsvollste Bekämpfungsmethode ist die Abdeckung der Porreepflanzen vor dem Flug der ersten Generation im Juni mit Vlies oder Gemüsefliegennetz.

Zwiebeln und *Schnittlauch*, die auch gelegentlich von der Lauchmotte befallen werden, lassen sich in gleicher Weise schützen.

Vor den ersten *Nachtfrösten* sollten kälteempfindliche Gemüsekulturen wie *Bohnen*, *Gurken*, *Kürbis*, *Tomaten* und *Zucchini* abgeerntet oder mit Vlies abgedeckt werden. Wettervorhersagen sollten beachtet werden. Grün geerntete *Tomaten* reifen bei Zimmertemperatur in Innenräumen gut nach. Um Fäulnis zu vermeiden, sollten nur gesunde Früchte ausgewählt und diese gut abgetrocknet werden.

Achtung

Gebrauchsanleitungen und Auflagen (u. a. zu Wartezeiten) unbedingt beachten !